



Ein Kniefall überrascht alle

dpa | Meldung vom 07.12.2020



Klasse 4

Warschau/Berlin (dpa) - Manchmal versteht man erst später, was da gerade Wichtiges passiert ist. So war es auch bei diesem Ereignis vor genau 50 Jahren: Der deutsche Bundeskanzler Willy Brandt besuchte das Land Polen.

Das war eine schwierige Reise. Beide Länder verstanden sich nicht gut, denn ihre Politik war sehr unterschiedlich. Vor allem aber hatten etwa 30 Jahre zuvor deutsche Soldaten Polen überfallen. Damit begann der Zweite Weltkrieg.

In dieser Zeit sperrten die Deutschen die Juden in Lager oder in bestimmte Stadtteile, die sogenannten Ghettos. Den Menschen ging es dort furchtbar schlecht. Im Ghetto in der polnischen Hauptstadt Warschau wehrten sich die Menschen schließlich. Die meisten überlebten das nicht. An diesen mutigen Aufstand erinnert das Denkmal, das Willy Brandt besuchte.

Plötzlich tat er etwas, das niemand erwartet hatte: Er kniete nieder. So blieb der Bundeskanzler etwa eine halbe Minute und schwieg.

Wenn jemand niederkniet, will er damit in der Regel seinen großen Respekt zeigen oder um Verzeihung bitten. So war es wohl auch beim damaligen Bundeskanzler. Berühmt wurde dieser Moment nicht sofort. Erst durch die Fotos wurde er später als besonders wahrgenommen. Viele Menschen verstanden es so, dass Willy Brandt damit an die Schuld Deutschlands erinnerte.

Damals übrigens fanden nicht alle dieses Zeichen gut - weder in Polen noch in Deutschland. Inzwischen sind sich die meisten Fachleute und Politiker aber einig, dass der Kniefall eine gute Idee war. Er half mit, das damals schlechte Verhältnis zu Polen zu verbessern.

Am 7. Dezember auch durch den deutschen Bundespräsidenten an diesen besonderen Moment in der Geschichte erinnert. Der ehemalige polnische Präsident Donald Tusk sagte am Vortag, heutige Politikerinnen und Politiker könnten sich an Willy Brandts Kniefall ein Beispiel nehmen.

